

Evaluation partizipativer Maßnahmen im Umweltbereich

Arbeitskreis Evaluationen im Umweltbereich

Während das Rahmenthema der DeGEval-Jahrestagung 2011 „Partizipation – dabei sein ist alles!“ in erster Linie Fragen der partizipativen Evaluation impliziert, beschäftigt sich die Session des AK Evaluationen im Umweltbereich mit der Problematik einer Evaluation von Beteiligungen an Maßnahmen. Gerade im Umweltbereich sind viele Programme, Projekte und Einzelmaßnahmen auf die explizite und intensive freiwillige Partizipation von Mitgliedern der Zielgruppen ausgerichtet, wobei nur hierdurch überhaupt Wirkungen erzeugt werden können. Für die Evaluation bringt dies zahlreiche Herausforderungen mit sich, denen in drei Vorträgen nachgegangen wird.

Im ersten Vortrag wird davon ausgegangen, dass informelle Verbraucheraufklärungsmaßnahmen sehr häufig in unübersichtlichen bzw. turbulenten Settings stattfinden und die freiwillige Teilnahme von Verbrauchern und damit deren Partizipation voraussetzen. Daher werden am Beispiel informeller Verbraucheraufklärungsinterventionen zum Thema Klimaschutz die methodischen Herausforderungen kausaler Wirkungsmessung und mögliche Lösungsstrategien dargestellt. Auf Basis von Beispielen aus der Evaluation eines komplexen Programms zur Verbraucheraufklärung wird das Vorgehen im Rahmen der Datenerhebung beleuchtet, bevor Strategien der statistischen Datenanalyse zur Schätzung von Treatmenteffekten präsentiert werden.

Der zweite Vortrag behandelt die Evaluation eines Beispiels für Nutzerintegration in die Entwicklung eines nachhaltigen Produktes, der in der Nachhaltigkeitsforschung ein großes Potenzial zugemessen wird – sowohl für die Erreichung nachhaltiger Verbesserungen an Produkten als auch für die Veränderung von Produktnutzungsweisen und Konsumverhalten. Aufbauend auf der INNOCOPE-Methode (Innovating through consumer-integrated product development) wurden in einem Berliner Fahrradunternehmen aufeinander aufbauende Nutzerworkshops zur Entwicklung eines Pedelec (Pedal Electric Cycle) durchgeführt. Im Rahmen der Evaluation wurde untersucht, inwieweit die eingesetzte Integrationsmethodik ihre Ziele (klimafreundliche Verbesserungen am entwickelten Produkt, Anstoß wechselseitiger Lernprozesse, Empowerment der Nutzer/innen) erreicht hat.

Schließlich steht im dritten Vortrag am Beispiel der forstlichen Zertifizierung des Forest Stewardship Councils (FSC) die Evaluierung der Einführung partizipativer Multi-Stakeholder-Prozesse im Mittelpunkt. In der forstlichen Zertifizierung gehören, je nach Region, zu den Stakeholder-Gruppen neben der Betriebsleitung die Beschäftigten im Forstbetrieb, waldnah lebende Gemeinschaften, die von der Waldbewirtschaftung direkt oder indirekt abhängen, Umweltverbände, Gewerkschaften, und externe Experten (Soziologen, Gewerkschaften, Menschenrechtler). Im Vortrag soll gezeigt werden, welche Methoden in der Praxis gewählt werden, um partizipative Multi-Stakeholder-Prozesse umzusetzen, und wie Evaluation dabei helfen kann, Schwachstellen in der Umsetzung des anspruchsvollen Konzepts aufzudecken und zu überwinden.

Vorträge:

- **Quantitative Wirkungsevaluation partizipativer informeller Verbraucheraufklärung zum Klimaschutz - Methodische Herausforderungen und Lösungsansätze: Hansjörg Gaus & Christoph Emanuel Müller (Centrum für Evaluation – CEval, Saarbrücken)**
- **Evaluation von Nutzerintegration in nachhaltige Produktentwicklung: Esther Hoffmann (Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin)**
- **Evaluierungen des FSC Multi-Stakeholder-Ansatzes in der forstlichen Zertifizierung: Marion Karmann (FSC International Center, Bonn)**